

plätze und der Säle in Erwägung gezogen werden. Verlangt werden vollständige Grundrisse und Schnitte im Massstabe 1:168, Façaden 1:84, ein Gesamtplan der Anlage und ein Erläuterungsbericht. Die Zeichnungen, welche nicht gerollt werden dürfen, sondern in Mappe einzuliefern sind, müssen in einfachen Linien ausgeführt sein; doch ist zulässig, die Façaden in chinesischer Tusche zu tuschen. Aquarelle werden ausgeschlossen. Der Wettbewerb schliesst am 7. (20.) März 1897; auswärtige Bewerber haben innerhalb 10 Tagen durch einen entsprechenden Einlieferungsschein ihrer heimatlichen Postanstalt nachzuweisen, dass sie ihren Entwurf innerhalb dieser Frist zur Post gegeben haben. Die Anonymität der Arbeiten ist in üblicher Weise zu sichern. Zur Vertheilung gelangen unter allen Umständen 3 Preise von beziehungsweise 3000, 2000 und 1000 Rubel, durch deren Auszahlung die betreffenden Arbeiten in das Eigenthum der Gesellschaft übergehen; letztere wahrt sich jedoch das Recht, die Ausführung des Baues nach eigener Wahl einem beliebigen Architekten zu übertragen. Die nicht durch Preise ausgezeichneten Entwürfe sind binnen

2 Monaten nach erfolgter Entscheidung zurückzufordern, widrigenfalls sie gleichfalls in das Eigenthum der Gesellschaft übergehen. Eine öffentliche Ausstellung soll vor und nach dem Urtheilsspruche des Preisgerichtes in den Räumen des Moskauer Architektenvereines stattfinden, an welchen auch die Arbeiten einzusenden sind und von dem die Bedingungen des Wettbewerbes bezogen werden können. Das Preisgericht setzt sich aus 15 Mitgliedern zusammen, von denen 6 der Gesellschaft der Trabrennfreunde, 9 dem Moskauer Architektenvereine angehören; letztere sind die Herren *Nikitin, Bikowsky, Pawlinof, Popow, Solovief, Yakounine, Heppener, Aubert* und *Salezky*. »D. Bztg.«

Ein internationaler Wettbewerb um Entwürfe für ein Krankenhaus der Stadt Stawropol im Kaukasus wird mit Termin zum 15. 27. April 1897 ausgeschrieben. Das Krankenhaus ist für 60 Betten einzurichten und darf zu seiner Ausführung eine Bausumme von 125.000 Rubel beanspruchen. Es gelangen Preise von 1200 und zweimal 500 Rubel zur Vertheilung durch ein Preisgericht, dessen Mitglieder nicht genannt sind.

Entschiedene Wettbewerbe.

Der Entwurf zu einem Neubau für das Nordböhmische Gewerbemuseum in Reichenberg war, wie die »D. Bztg.« schreibt, bekanntlich im vorigen Jahre zum Gegenstande eines öffentlichen Wettbewerbs gemacht worden, in welchem Herr Professor *Ferd. Ohmann* in Prag den Sieg davontrug. Die mit diesem Architekten eingeleiteten Unterhandlungen scheinen indessen nicht zum Ziele geführt zu haben; denn wir erfahren, dass die Ausführung des Baues auf Grund eines von Herrn Architekten *Hans Grisebach* in Berlin vorgelegten neuen Entwurfs diesem übertragen worden ist. Man wird sich erinnern, dass bereits bei dem vor 9 Jahren veranstalteten beschränkten Wettbewerb um den Neubau des Reichenberger Rathhauses ein Entwurf von *Grisebach* grossen Beifall gefunden hatte.

Landwehrkaserne in Krems. Der Verfasser des unter dem Motto »Appell« eingelangten Projectes für diesen Wettbewerb, welches als Grundlage für die Ausführung der Kaserne angenommen wurde, ist Herr Architekt *Adolf Oberländer* in Wien.

Plastische Skizzenaus schmückung des Prager städtischen Museums. Am 13. Jänner d. J. trat die Jury zur Beurtheilung der Skizzen und Modelle der Bildhauerarbeiten für das Prager städtische Museum zusammen. Dieselbe bestand aus den Herren: *A. Balsanek*, Museumsdirector, *Bretislav Jelinek*, Professor *J. Kouba*, Professor *J. Mauder*, Comitéspräsident *J. V. Novák* und Regierungsrath *J. Zitek*. Dieselbe übergab sogleich zur Beurtheilung der einzelnen Entwürfe. Betreffs der Statue »Prah« oberhalb des Tympanon gingen 10 Entwürfe ein, von denen der erste Preis von 200 Kronen der Skizze »Svým slavným předkům slavný hlídě chrám«, der zweite Preis von 100 Kronen der Skizze »Stověžatá« zugesprochen wurde. Für die Skizzen »Srdci vlasti«, »Zlaté Prace« und »V« wurde die ehrenvolle Anerkennung beantragt. Bezüglich der allegorischen Gruppen für das Tympanon wurde der erste Preis von 600 Kronen dem Entwurfe »Staré Praze«, der zweite von 400 Kronen dem mit dem Wappen der bildenden Künste versehenen Entwurfe verliehen. Der Entwurf »Královské Praze« wird zum Accessit empfohlen. Hierauf wurden die in beschränkter

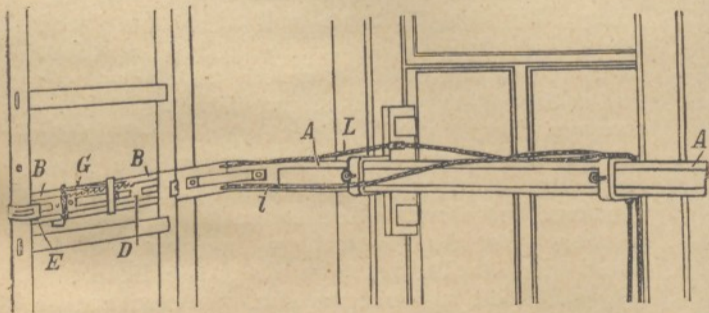
Concurrenz vergebenen Entwürfe für Einzelfiguren zur Durchführung beantragt. Die Künstler, deren Entwürfe prämiirt, respective zur Durchführung empfohlen wurden, sind: *Ladislav J. Salomoun*, Bildhauer in den Königl. Weinbergen, *Cenek Vosmik*, akademischer Bildhauer, Bildhauer *Ladislav L. Sulam*, Professor *Stanislav Sucharda*, akademischer Bildhauer *Vojt, Ed. Saff, Frant. Stránsky* in den Königl. Weinbergen, Bildhauer *Vincenz R. Smolik*, akademischer Bildhauer *Frant. Hergesell, Ludvik Wurzel* und *Vilém Amort*. »Wr. Bauind.-Ztg.«

Wettbewerb zur Erlangung endgiltiger Entwürfe für ein Völkerschlacht-Nationaldenkmal bei Leipzig. Den ersten Preis erhielt (Preis 6000 Mark) der Architekt *Wilhelm Kreis* in Charlottenburg, den zweiten Preis (4000 Mark) Architekt *Otto Rieth* in Berlin, den dritten (2500 Mark) die Architekten *Karl Spasth* und *Oskar Usbeck* in Berlin, den vierten (1500 Mark) Architekt Professor *Bruno Schmitz* in Charlottenburg und den fünften Preis (1000 Mark) Architekt *Arnold Hartmann* in Berlin. Es waren 68 Entwürfe, darunter 5 Modelle, eingeleistet worden. Architekt *Kreis*, der Sieger unter 72 Bewerbern, ist erst 23 Jahre alt und derzeit Studirender der technischen Hochschule zu Charlottenburg.

Zu dem Wettbewerb um das Stübel-Denkmal in Dresden sind 30 Entwürfe eingegangen. Einen ersten Preis zu ertheilen, hielten die Preisrichter für unthunlich; die zur Verfügung stehende Gesamtsumme von 5000 Mark ist daher in 2 zweite Preise von je 2000 Mark und einen dritten Preis von 1000 Mark zerlegt worden. Jene wurden den Architekten *Schilling & Gräbner* in Gemeinschaft mit dem Bildhauer *Hecht*, beziehungsweise dem Hoftheatermaler *Rieck* in Gemeinschaft mit dem Bildhauer *Hölbe*, dieser dem Stadtbaumeister *Möbius* und dem Bildhauer *König* zugesprochen. Zwei weitere Entwürfe des Architekten *Hauschild*, beziehungsweise des Architekten *Schleinitz* und des Bildhauers *Hasenohr*, die an sich als vorzügliche Arbeiten anerkannt wurden, jedoch für die ausgesetzte Kostensumme nicht ausführbar erschienen, sind auf Empfehlung des Preisgerichtes vom Rathe angekauft worden.

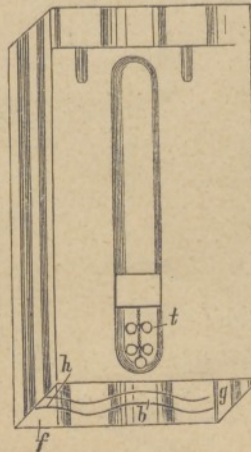
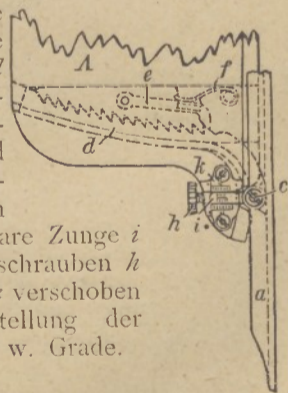
BAUTECHNISCHE NEUHEITEN UND PATENTE.

Haltevorrichtung für Leitergerüste von *H. Apel* in Konstanz. Die Haltevorrichtung besteht aus einem aus zwei Balken *A B* gebildeten Winkel, dessen längerer Schenkel *A* parallel zum Fenster verschiebbar in der Fensteröffnung befestigt ist, während der kürzere, rechtwinkelig zu ersterem stehende Schenkel *B* zwei, dem bekannten Zweck des Umfassens der Leiterbäume dienende Klauen trägt. Die eine *E* dieser Klauen sitzt am Balken *B* fest, die andere *D* wird unter der Einwirkung einer



Feder gegen die feste, verschiebbare Klaue durch eine Zugschnur *L* behufs Einführens der Leiter zurückgezogen und nach dem Anlegen an den Leiterbaum durch eine mittelst einer anderen Zugschnur *I* auszuhebende Sperrklinke *G* gesichert. Die in veränderlichem seitlichen Abstände von einer senkrechten Fensterreihe aufgestellte Leiter kann daher von einem beliebigen entfernten Punkte aus in den Klauen festgelegt, beziehungsweise von denselben gelöst werden.

Reisschiene mit verstellbarem Anschlagkopf von *J. Granz* in Zürich. Mit einer mit dem Schienenkopf *A* lose verbundenen Anschlagsschiene *a* sind um Zapfen *c* drehbare kreisbogenförmige Zahnstangen *d* verbunden, die sich im Schienenkopf *A* verschiebbar bewegen können und mittelst Sperrkegel *e* und Feder *f* in jeder Stellung festgehalten werden. Eine in Einsätzen *K* des Schienenkopfes verschiebbare Zunge *i* mit Nonius kann mittelst Stellschrauben *h* gegen die Theilung der Einsätze *k* verschoben werden, zwecks genauer Einstellung der Schiene um Viertel-, halbe u. s. w. Grade.



Falzziegel von *Oskar Standon* in Hermersdorf bei Guben. An der Unterseite des mit einer Feder ausgestatteten Kopfendes des Ziegels sind schräge Eckstücke *f g* angeordnet, von denen das auf der gefalzten Seite liegende Stück *f* glatt und mit einer Fortsetzung *h* der Feder *b* ausgestattet ist, während das auf der glatten Seite liegende Stück *g* genuthet ist, so dass beim Eindecken solcher Ziegel ein möglichst dichter Eckverschluss entsteht.